

Laibacher Zeitung.



Nr. 148.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 3. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 26. Juni d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Ignaz v. Fratricsevic, derzeitigen Commandanten der 15. Infanterie-Truppendivision, zum Capitän der kön. ungarischen Leibgarde zu ernennen und demselben gleichzeitig die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über Antrag des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni d. J. den bisher mit Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Legationsrath erster Kategorie, Kämmerer Grafen Ladislaus Hohos-Sprinzenstein zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Regierung der nordamerikanischen Vereinigten Staaten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. dem Gutsbesitzer Anton Ritter v. Gariboldi in Laibach in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Hoftrauer,

welche für weiland Seine Majestät Kaiser Ferdinand I. vermöge allerhöchster Anordnung, von Dienstag den 6. Juli 1875 angefangen, durch sechzehn Wochen mit folgender Abwechslung getragen wird.

Die k. k. Generale und Offiziere tragen während der ersten acht Wochen, d. i. vom 6. Juli bis einschließlich 30. August, sowol in als außer Dienst den Flor am linken Arme und das Porte-épée mit Flor umhüllt, die Generale auch die goldene Feldbinde (Leibgürtel) mit Flor überzogen; während der übrigen Trauerzeit aber nur den Flor am linken Arme, sowol in als außer Dienst.

Die ersten acht Wochen, d. i. vom 6. Juli bis einschließlich 30. August, erscheinen die k. k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen in schwarzer Kleidung von aufgeriebenem (rauhem) Tuche, die Aufschläge ohne Knöpfe, mit schwarz überzogenem Degen, Flor auf dem Hute und mit schwarzen Handschuhen.

Die Kämmerer- und Truchessen-Ehrenzeichen sind aber nicht mit Flor zu überziehen.

Die folgenden vier Wochen, d. i. vom 31. August bis einschließlich 27. September, in schwarzer Kleidung von glattem Tuche, mit angelaufenem Degen und mit weißen Handschuhen.

Die letzten vier Wochen, d. i. vom 28. September bis einschließlich 25. Oktober, in erwählter Kleidung mit gefärbtem (vergoldetem) Degen.

Die ersten acht Wochen, d. i. vom 6. Juli bis einschließlich 30. August, erscheinen die allerhöchsten und höchsten Frauen, dann die Damen in schwarzem Wollstoffe, mit schwarzem Kopfsputz, oder in Hüten von schwarzem Crêpe, mit schwarzem Schmucke, schwarzen Handschuhen und schwarzem Fächer.

Die folgenden vier Wochen, d. i. vom 31. August bis einschließlich 27. September, in schwarzem Seidenzeuge, mit schwarzem Kopfsputz, schwarzem Schmucke, schwarzem Fächer.

Die letzten vier Wochen, d. i. vom 28. September bis einschließlich 25. Oktober, in schwarzem Seidenzeuge, mit Kopfsputz und Garnituren von weißen Spitzen und mit echtem Schmucke, oder in grauen und weißen Kleidern, mit schwarzen Spitzen und mit schwarzem Schmucke oder mit Perlen.

Erlöschen der Blattern-Epidemie.

Die in den Ortschaften Groß- und Kleinsie und Videm, Ortsgemeinde Obergurk, Sanitätsbezirk Littai herrschend gewesene Blattern-Epidemie ist am 12. d. M. als erloschen erklärt worden. Es erkrankten während der Dauer der Epidemie bei einer Bevölkerungszahl von 294 Seelen, 2 Männer, 7 Weiber, 24 Kinder; davon genasen 2 Männer, 6 Weiber und 23 Kinder und es starben 1 Weib und 1 Kind. Somit Morbilität 13.9%, Mortalität 0.6%.

Laibach, am 22. Juni 1874.

Vom Tage.

Die öffentliche Presse gibt den Gefühlen der allgemeinen Trauer aus Anlaß des am 29. v. M. eingetretenen Todesfalles Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. berechneten Ausdruck.

Auch das „N. Fremdenblatt“ registriert die Action des nunmehr selig in Herrn entschlafenen Monarchen an leitender Stelle und sagt unter anderem:

„Was dem verstorbenen Kaiser an Energie und Trotz den Stürmen einer schwierigen Zeit gegenüber gebracht, er hat es hundertfach vergolten durch seine sprichwörtlich gewordene Milde und Herzensgüte.

Seine Scheu vor kühnen Schritten, entschlossenen Mitteln war zugleich eine Scheu vor Gewaltthaten und Ungerechtigkeiten. Durch sein ganzes Leben geht ein Zug von wahrer Humanität und umfassender Liebe, der allein hinreicht, Ferdinand den Ersten im Gedächtnisse des österreichischen Volkes zu verewigen. Daneben seine ausgesprochene Vorliebe für die Hebung des materiellen Wohlstandes der Monarchie wie für deren industrielle und commerciale Entwicklung; seine Gerechtigkeitsliebe, der auch sein Wahlspruch: Recta tueri! Worte lieb, endlich seine Verknüpfung mit der bedeutungsvollen Zeit von 1848 — all dies hilft mit, sein Andenken dem Volke und der Geschichte theuer und dauernd zu machen.

In die hier kurz angedeuteten Züge faßt sich des todtten Kaisers ganzes Leben und Wirken zusammen. Des Kronprinzen Ferdinand edle und menschenfreundliche Gesinnung, welche ihm schon bei seiner ersten Reise durch die Provinzen der Monarchie 1815 die Herzen gewonnen hatte, zeigte sich bei der großen Ueberschwemmung von Wien im Jahre 1830 in ihrem schönsten Lichte. Damals durchschnitt der Kronprinz in leichtem Rahne die von Eisschollen erfüllten Fluten, um durch seine persönliche Gegenwart die Anstrengungen der Rettungsanstalten zu verdoppeln und das Elend der Verunglückten zu mildern.

Das ihm bei seiner Krönung zum Könige von Ungarn am 28. September 1830 dargebrachte Krönungsgeheim von 50,000 Ducaten widmete er zu einem Theile der Unterstützung der von einer Missernte getroffenen Bewohner Ungarns, zum anderen Theile der Vermehrung des Fonds der ungarischen Akademie.

Ebenso führte Kaiser Ferdinand bei Gelegenheit seiner Krönung zum Könige von Böhmen am 7. September 1836 das übliche Krönungsgeheim von wieder 50,000 Ducaten wohlthätigen und öffentlichen Zwecken zu.

Seine Krönung zum Könige der Lombarden am 6. September 1838 bezeichnete er durch eine allgemeine Amnestie für alle in den italienischen Provinzen bis dahin stattgehabten politischen Vergehen.

Wohlthätigkeit und Thaten der Milde blieben auch des Greises charakteristisches Merkmal und in Prag war er, seitdem es seine Residenz war, bis zu seinem nunmehr erfolgten Tode der Vater der Armen.

Wir wenden uns zu Kaiser Ferdinands Sorge für das materielle Wohl und die Entwicklung des Verkehrs der Monarchie. Es beruhte diese Sorgfalt zunächst auf einer Lieblingsneigung für technologische Studien; das technische Cabinet, das er sich nach und nach anlegte, gehört zu den merkwürdigsten Sammlungen. Noch als Kronprinz unterstützte er die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft auf das Kräftigste, und als er Kaiser geworden war, sah Wien 1845 die erste Gewerbeausstellung. Das Wichtigste aber, was unter Kaiser Ferdinands Regide

Feuilleton.

Der falsche Erbe.*

Roman von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

„Sie thun meinem Vater Unrecht,“ sprach Harrington, sich das Salzwasser aus dem Gesichte wischend, als das Schiff wieder über Wasser ging. „Er ist der edelste Mann auf der Welt — liebevoll und gutherzig, ein Gentleman in jeder Beziehung. Er wird den Freund seines Sohnes ebenso willkommen heißen, wie diesen selbst; und Sie werden ihn achten und lieben, wie ich ihn liebe, wenn Sie ihn kennen.“

„Er scheint mir nicht sehr zärtlich zu sein,“ bemerkte Brander. „Sie sind fünf Jahre von Hause weg gewesen, und jetzt zum ersten Male spricht er das Verlangen aus, Sie wiederzusehen.“

Guido erröthete und sah einen Augenblick nachdenklich vor sich hin.

„Sie kennen den Grund, oder können ihn wenigstens vermuthen,“ sagte er dann. „Mein Vater hat eine Mündel, die Tochter eines entfernten Verwandten. — O, wie der Wind heult! Das ist, als ob die Welt untergehen sollte.“

„Ja,“ antwortete Brander, gleichgültig gegen Wind und Wetter. „Und die Mündel ist Miß Bamfield — die goldlockige Ella, von der Sie mir soviel erzählt haben und mit der Sie in so lebhafter Correspondenz standen?“

„Ja,“ versetzte Guido; „nach meines Vaters Wunsch soll ich Ella heiraten, und um zu vermeiden, daß wir wie Bruder und Schwester zusammen aufwachsen, sandte er mich, als Ella in unser Haus kam, um dort zu bleiben, nach Deutschland. Am Abend vor meiner Abreise theilte er mir seine Hoffnungen, Pläne und Wünsche mit und ermahnte mich, mein Herz für Ella, die er wie eine Tochter liebt, rein und frei zu halten, überhaupt mich ihrer würdig zu machen. Dies habe ich auch gethan; nie habe ich geliebt und mein Herz ist frei wie damals, als ich das Vaterhaus verließ. Gestern nun erhielt ich die Botschaft meines Vaters, welche mich, nachdem die fünf Jahre abgelaufen sind, in die Heimat zurückruft. Ich weiß, daß er meine Rückkehr deshalb anordnet, damit seine Wünsche verwirklicht werden, damit ich Ella zu meiner Frau mache. Ihr Portrait haben Sie gesehen?“

„Sie ist schön, woran ich nicht zweifle, edel und gut, auch reich, wie Sie mir gesagt haben. Fortuna ist Ihnen freundlich gesinnt, Harrington. Gewiß lieben Sie Ihre Braut bereits?“

„Durchaus nicht. Ella ist lieblich und schön, wie ihr Portrait zeigt, sie ist, nach ihren Briefen zu urtheilen, lebenswürdig und herzensgut; aber ich fürchte, daß sie nicht mit meinem weiblichen Ideal übereinstimmt. Mir bangt vor der projectierten Heirat, und doch ist es mir nicht möglich, den Wünschen meines Vaters entgegenzutreten und all seine Hoffnungen und Pläne dadurch zu zerstören, die er nur aus Liebe zu mir so lange gehegt und gepflegt hat.“

„Wirklich?“ fragte Brander mit spöttischem Lachen.

Guido wandte sich verwundert nach seinem Gefährten und dieser, dies bemerkend, fuhr hastig fort:

„Ich glaube, daß ich Ihrem Vater Unrecht thue; doch ist das nicht meine Schuld. Ich habe zu bittere Erfahrungen — habe ich Ihnen jemals von meinem Vater erzählt?“

„Nein. Ich glaubte, er sei todt.“

„Es ist möglich, daß er todt ist; wenn er aber noch lebt, so ist er ein Schurke. Erschrecken Sie nicht über meine Worte, Guido; hören Sie meine Geschichte, und dann urtheilen Sie. Ich bin heute in bitterer Stimmung; dieser Sturm scheint auch in meinem Herzen alle trüben Erinnerungen aufzurütteln. Wenn mich meine Vermuthungen nicht täuschen, stammte mein Vater aus einer reichen aristokratischen Familie —“

„Sie wissen also nicht, wer Ihr Vater war?“ fiel ihm Guido ins Wort.

„Nein! alles, was ich weiß, ist folgendes: Meine Mutter war die Tochter einer Wittve, einfach, aber hübsch und lebensfrisch. Die Wittve, meine Großmutter, besaß ein Logierhaus am Rhein, bei welcher mein Vater, ein junger, lustiger Bursche, längere Zeit wohnte. Er verliebte sich in die Tochter seiner Wirthin und hielt um ihre Hand an unter der Bedingung, daß die Heirat so lange geheim gehalten würde, bis seine Erbschaftsangelegenheiten geregelt seien. Das Mädchen erwiderte die Liebe des jungen Mannes und die Mutter, durch die hohe Ehre geschmeichelt und durch die Aussicht der vornehmen gesellschaftlichen Verbindungen bestochen, willigte ein. Die Trauung wurde vollzogen, still, fast geheim, worauf mein Vater seine junge Frau nach Frankfurt brachte. Bald darauf aber gingen sie nach Wien, wo, ein Jahr später ich geboren wurde. Meine Mutter und ich wohnten in einer Vorstadt, in einem kleinen Häuschen. Anfangs besuchte uns mein Vater fast täglich, später

* Bergl. Nr. 146 d. Bl.

auf diesem Gebiete geleistet wurde, war die Entwicklung des Verkehrswezens. Die kaiserl. Entschliessung vom 19ten December 1841, welche die Eisenbahnen als Haupt-Communicationswege und die Linien in den cardinalen Richtungen des Reiches als Staatsbahnen bezeichnete, war von großer Tragweite. Ihr verdankt die Monarchie die südliche, südöstliche und nördliche Staatsbahn und eine Reihe von Privatbahnen. Das 1841 inaugurierte System der Staatsbahnen, von dem man unter der Geldnoth der Fünfzigerjahre und dem Einflusse des zu den Privatbahnen hinneigenden Zeitgeistes abging, ist heute wieder zu Ehren gekommen. In ähnlicher Weise hob sich der Dampfschiffsverkehr auf der Donau durch die Dampfschiffahrtsgesellschaft, auf dem Meere durch den österreichischen Lloyd, welcher die erste freie Nachbildung seines englischen Vorgängers war.

In der Epoche der Prüfung und der Katastrophen im Jahre 1848, ließ Kaiser Ferdinand allerdings die stramme Hand vermissen, welche der Bewegung sich bemächtigt und, ihre Ziele zu den eigenen machend, ein großer Geist in des Wortes schönster Bedeutung, sie selbstgewaltig leitet. Aber nicht jedem ist dies gegeben, und die bereite Güte, womit der argbedrängte Monarch „Pressfreiheit und Constitution“, die beiden ersehnten Gaben, dem Volke zugestand, hat etwas Rührendes. Diese Empfindung wird auch geweckt durch die Aufrichtigkeit, womit der Kaiser bei seiner Abdankung erklärte, daß er sich den Anforderungen der Zeit nicht gewachsen fühle, wie durch die Schlichtheit, mit der er von einem der glänzenden Throne Abschied nahm. Es sind einfache, gemüthvolle Worte, die er bei der Ceremonie der Thronentsagung zu seinem Neffen, dem Erzherzoge und nunmehrigen Kaiser Franz Joseph sprach, als dieser sich vor ihm auf ein Knie niederließ und um seinen Segen bat: „Gott wird Dich schützen, sei nur brav, es ist gerne geschehen!“ Die Trennung von dem Glanze der Kaiserherrschaft kostete ihm keine Ueberwindung.

Wenn wir noch erwähnen, daß unter Ferdinands Regierung die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, deren Errichtung schon Leibnitz und Prinz Eugen zwischen 1711 und 1714 betrieben hatten, worauf die Idee unter Maria Theresia ebenso fruchtlos wieder aufgenommen wurde, endlich, und zwar am 31. Mai 1846, ins Leben trat, so haben wir auch dem Interesse, das der Verstorbenen der Wissenschaft entgegnet, sein Recht widerfahren lassen.

Der Güte! Indem wir daran sind, diese kurze Skizze zu schließen, drängt sich uns wieder der schöne Beiname auf, der des Kaisers vornehmste Charakteristik bezeichnet und mit dem er auf die Nachwelt gelangen wird. Herrscher von der Art Ferdinands des Ersten schreiben der Welt keine Gesetze vor, sie beherrschen nicht ihre Zeit, sie sind nicht, was man epochemachend und groß nennt; aber in der Menschlichkeit, die sie vor allem bekennen und nach der wir doch alle streben, liegt mindestens ein schönerer und edlerer Ruhm als in dem welkenstürmenden Drängen und Treiben des Eroberers oder Gewalttherrschers, der wie ein blutiges Meteor über die Erde fährt, das ausgeht in Blut und untergeht in Thränen. An Kaiser Ferdinands offenem Sarge trauern Völker, die einen Vater, einen Apostel der Humanität vom Throne herab, verloren haben, und Segenswünsche, wie sie einem Napoleon I. selbst auf der Höhe seines Ruhmes nie zutheil geworden, begleiten den todtten Kaiser in die Gruft der Kapuzinerkirche.“

Ueber die Monarchenbegegnungen

liegt uns nun der volle Inhalt des bereits auszugsweise mitgetheilten Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vor. Dieser Artikel lautet im Wesentlichen wie folgt:

„Seit jenen Septembertagen des Jahres 1872, da Kaiser Franz Joseph, Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm in Berlin die Hände zum Friedensbunde in einander legten, hat es an Versuchen nicht gefehlt, in der öffentlichen Meinung den Glauben an die Fortdauer dieses Bundes zu erschüttern, welcher aus der Erkenntnis der gemeinsamen Interessen der daran theiligten Völker hervorgegangen war. Obwol kein Anzeichen vorlag und vorliegen konnte, daß die Interessen Deutschlands, Rußlands oder Oesterreich-Ungarns seit jener Zeit irgend welche Aenderung erfahren hätten oder erheischten, construierte sich derjenige Theil der Presse, welcher den auf eine Störung des europäischen Friedens gerichteten Bestrebungen Vorschub leiht, künstlich Spannungen aller Art, welche bald von dieser, bald von jener der drei Mächte ausgehen sollten.“

Nachgerade wird es Zeit, daß die öffentliche Meinung sich daran gewöhnt, mit dem Friedensbunde, für welchen drei mächtige, von ihren Völkern hochverehrte Fürsten mit ihrer Person eingetreten sind, einem Bunde, dessen Zweck nicht nur ihren persönlichen Wünschen, sondern auch den vitalsten Interessen der drei Reiche entspricht, als mit einer feststehenden und unabänderlichen Thatsache zu rechnen, einer Thatfache, welche darum nicht minder in voller Wirksamkeit besteht, wenn sie auch nicht in kurzen Zwischenräumen immer von neuem in feierlichster und augenfälliger Weise bestätigt wird.

Noch vor wenigen Wochen haben die Regierungen von Rußland und Oesterreich-Ungarn sich von den friedlichen Tendenzen der deutschen Politik überzeugt erklärt und denselben durch diese ihre Erklärungen eine nicht geringe Unterstützung geliefert. In altgewohntem herzlichen Verkehr haben Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander die Unererschütterlichkeit der zwischen ihnen bestehenden Uebereinstimmung der Anschauungen bekundet und Kaiser Franz Joseph hat seinerseits durch den Besuch des hochgeehrten Führers des österreichischen Heeres, des Erzherzogs Albrecht, in Jugenheim und Ems dargethan, daß neben Deutschland und Rußland Oesterreich-Ungarn nach wie vor der Dritte im Bunde ist.

Zur weiteren ausdrücklichen Bekräftigung der unveränderten Beziehungen der drei Reiche wird die Begegnung in Böhmen angefaßt der Denkmäler des Kulmer Schlachtfeldes, drei Wochen später die Begegnung in Jßl dienen. Wenn das europäische Publicum sich endlich daran gewöhnt, den Bund der drei Kaiser als eine feste und unabänderliche Thatfache zu betrachten, wird es aufhören, sowohl unausgesetzt neue Bekräftigungen desselben zu verlangen, als auch jeder neuen Begegnung der drei Monarchen unter einander oder mit Mitgliedern ihrer fürstlichen Häuser, irgend eine andere Bedeutung beizumessen als die, welche sich aus der persönlichen Sympathie und aus dem selbstverständlichen Bedürfnis guter Nachbarschaft zur Genüge erklärt.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juli.

Ihre Exc. die Herren ungarischen Finanz- und Handelsminister werden sich, wie „Ellenör“ meldet,

für den 8. Juli zur Fortsetzung der Verhandlungen über das Zoll- und Handelsbündnis nach Wien begeben. — Der Text des an das österreichische Ministerium zu richtenden Memorandums ist nach „Pesti Naplo“ bereits festgestellt. — Die einzelnen ungarischen Ministerien arbeiten rüstig an der Zusammenstellung ihrer Budgets für das Jahr 1876. Finanzminister Szell hat, wie der „Ungarische Lloyd“ meldet, den Wunsch ausgesprochen, bis zum 15. Juli im Besitze sämtlicher Specialbudgets zu sein. Bis Ende Juli will er die Budgets geprüft und zusammengestellt haben, damit der Ministerrath sie im Laufe des Monats August definitiv feststellen und das Gesamtbudget anfertigen könne. Sofort nach dem Zusammenritte des Reichstages, zu Ende des Monats August, soll dann der 1876er Staatsvoranschlag dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden. — Die ungarischen Reichsrathswahlen haben am 1. d. in Budapest begonnen. — Der Banus von Kroatien unternimmt im Laufe dieses Monats eine Rundreise durch Kroatien und Slavonien, um die Wirkungen der neuen Organisation persönlich zu studieren, eventuell Modificationen in der politischen Landesverwaltung in Aussicht zu nehmen und sich von den Bedürfnissen des Volkes aus eigener Anschauung zu unterrichten.

Die preussische „Kreuzzeitung“ beabsichtigt, gegen die Finanzverwaltung des deutschen Reiches und gegen den Fürsten Bismarck einen Angriff zu unternehmen, der nicht verfehlen wird, das allergrößte Aufsehen auch im Auslande zu machen. Das Junkerblatt hat eine Serie von Artikeln begonnen, in welchen dem Reichskanzler, den Ministern Delbrück und Camphausen nicht weniger vorgeworfen wird, als daß sie das gesamte Finanzwesen des neuen deutschen Reiches mitsamt den Milliarden jüdischen Speculanten, vor allen dem bekannten Banquier Bleichröder in die Hände gespielt hätten, die nun die Nation ausaugen und den allaberau sich bemerkbar machenden wirtschaftlichen Verfall derselben herbeigeführt hätten.

Ein Hirtenbrief des Erzbischofes von München betreffend die bevorstehenden Landtagswahlen in Baiern ermahnt, nur solche Männer zu wählen, welche ihren Glauben durch Wort und That bewährten, so wie starken Muth und unererschütterliche Treue besäßen, um unter allen Wechselfällen für den Thron, das Vaterland, die Religion, die Kirche, das Gesetz und die öffentliche Ordnung einzutreten. Der Hirtenbrief schließt mit der Anordnung, daß derselbe beim pfarrlichen Gottesdienste von allen Kanzeln der Erzdiocese ohne Zusätze oder Erläuterungen vorzulesen sei.

Papst Pius hat in zwei Anreden an Cardinäle und Aristokraten jeden Gedanken an Versöhnung mit Italien von sich gewiesen. Gewisse Insinuationen hätten ihn zu Projecten verleiten wollen, die ihm die Ruhe des irdischen Lebens und des Gewissens geraubt haben würden. Ein Passus lautete: „Noch immer aber gibt es, wenn auch wol nicht unter euch, die ihr hier versammelt seid, einige, die von Conciliation sprechen, doch sage ich euch, daß eine solche nicht möglich sei. Lassen wir diese Blinden und freuen wir uns, daß die Ergebenheit für den heiligen Stuhl in Frankreich, Oesterreich, Spanien, Belgien, Deutschland, diesseits und jenseits des Oceans im Zunehmen begriffen ist. Ebenso wie aus der Ferne erhalte ich von euch, brave Römer, täglich neue Beweise eurer treuen Ergebenheit und danke euch für dieselben.“

seltener, manchmal vergingen mehrere Wochen, ohne daß er kam. Eines Tages, ich war damals vier Jahre alt, erhielt meine Mutter ein Billet, welches ihr anzeigte, daß mein Vater zu einer längeren Reise gezwungen sei. Ein volles Jahr war vergangen, als er endlich wieder kam und uns mehrere Wochen hindurch fast täglich besuchte. Meine Mutter bat ihn, daß er sie doch endlich seinen Verwandten zuführen und seinen Sohn öffentlich anerkennen möge. Er aber bedeutete ihr in schönen Worten, daß seine Angelegenheiten noch nicht völlig geordnet seien, was aber bald geschehen werde; bis dahin sollte sie noch gedulden. Ich habe guten Grund anzunehmen, daß seine aristokratischen Verwandten niemals von seiner Heirat und von der Existenz seines Kindes erfahren haben, daß er in einem vornehmen Stadtviertel Wiens logierte und vornehme Gesellschaften besuchte, wo er als Junggeselle betrachtet wurde, daß er überhaupt ein luxuriöses Leben führte, während seine Frau einsam und verlassen, vielleicht gar verachtet und verspottet von ihren Mitmenschen lebte. Wieder verreise mein Vater und wir haben ihn nicht wieder zu sehen bekommen. Nur zweimal erhielt meine Mutter ansehnliche Summen Geldes von London geschickt, wahrscheinlich von ihm. Der Schmerz über ihr Verlassen sein und die Sorge um die Zukunft ihres Sohnes nagten am Herzen meiner Mutter; ihre längst verbliebenen Wangen fielen ein, ihre Augen verloren ihren Glanz und sie begann zu kränkeln, bis sie endlich starb, als ich zehn Jahre alt war.“

Eine gewaltige Welle, begleitet von einem furchtbaren Windstoß, erschütterte wiederum das Fahrzeug und machte es schwanken.

„Ein entsetzliches Wetter!“ rief Brander ärgerlich. „Unaussehlich; und doch habe ich es schon ebenso schlecht erlebt,“ erwiderte Guido. „Wir werden schließ-

lich doch den Hafen erreichen, und dann wollen wir uns für die überstandenen Unannehmlichkeiten entschädigen. Nach meiner Berechnung müssen wir in der Nähe des Cap di Gallo sein, welches etwa sieben englische Meilen von Palermo entfernt ist.“

„Sieben Meilen bei diesem Wetter ist noch immerhin schlimm genug,“ bemerkte Brander. „Die Küste ist voller Klippen und bei solchem Sturm gefahrlos, selbst wenn der Capitän das Wasser und die Küste kennt, wie das A.B.C.“

Er schauderte bei dem Gedanken an die Gefahr und beim Anblick der schwarzen, dichten Wolken und der schäumenden und tobenden Wellen.

„Sie wurden in Ihrer Erzählung unterbrochen,“ sagte Harrington, den die Geschichte seines Begleiters interessierte. „Was geschah mit Ihnen nach Ihrer Mutter Tode? Haben Sie Ihren Vater nicht wieder gesehen?“

„Niemals; doch gehört habe ich von ihm,“ entgegnete Brander und fuhr dann in seiner Erzählung fort. „Mein Vater schien seine geheimen Agenten oder Spione zu haben; denn kurz nach dem Tode meiner Mutter kam ein Mann zu mir und sagte, daß mein Vater ihn geschickt habe, um mich nach meiner Großmutter zu bringen. Von diesem Manne erfuhr ich auch, daß mein Vater im Besitze großer Güter sei und daß er mich nach einigen Jahren zu sich nehmen würde. Es schien mir später, als ich mehr Verstand hatte, und über die Aussagen jenes Mannes reiflich nachdenken konnte, daß dieser auch nichts Bestimmtes über meinen Vater wußte, vielmehr nur mit bestimmten Instructionen versehen war. Ich wurde also zu meiner Großmutter gebracht, welche fünfhundert Thaler jährlich zu meiner Erziehung erhielt, dafür aber auch das Ver-

sprechen gab, über meine Abkommenschaft die strengste Verschwiegenheit zu beobachten. Dieses Versprechen hat sie auch gehalten — vielleicht in dem guten Glauben, daß es zu meinem Besten wäre. Ich ging zur Schule und wuchs heran. Als ich das einundzwanzigste Lebensjahr erreicht hatte, starb meine Großmutter und hinterließ mir ein kleines Vermögen. Zwei Jahre trieb ich mich in der Absicht, meinen Vater zu finden, in der Welt umher, jedoch ohne Erfolg, da mir jeder Anhalt fehlte. Das Geld zu meiner Erziehung war von verschiedenen Städten abgeschickt: von Wien, von Frankfurt, von Berlin, sogar von London und Paris. Der Mädchennamen meiner Mutter war Anna Brander, und diesen Namen führte auch mein Vater, als er bei uns in Wien war, seinen wirklichen Namen habe ich nie erfahren. Mein Geld war verreis und verzehrt, als Sie mich in London fanden, und mußte ich mein Brot durch Ertheilung von Unterricht in fremden Sprachen verdienen. Meine Erlebnisse von jener Zeit an sind Ihnen bekannt.“

„Warum mag Ihr Vater Sie verlassen haben?“ fragte Harrington in mitleidigem Tone.

Branders Augen funkelten wild, seine Lippen zuckten vor Erregung.

„Weil ich ihm im Wege war, weil er frei sein wollte von jeder Verpflichtung, die ihm hinderlich gewesen sein könnte zur Eingehung einer anderen, standesgemäßen Heirat. Wie ich von meiner Großmutter vernommen habe, hatte mein Vater schon vor dem Tode meiner Mutter eine Liebschaft mit einer vornehmen Dame, die er ohne Zweifel heiratete — vielleicht auch schon vor dem Tode meiner Mutter. Der Sohn dieser Dame ist nun wahrscheinlich der anerkannte Erbe meines Vaters, während ich, sein rechtmäßiger, erstgeborener

Das „Memorial Diplomatique“ theilt einen Circularerlaß der Pforte an den englischen Botschafter und die Vertreter der anderen Mächte mit, worin über die verbotswidrige Einfuhr von Waffen und Munition seitens englischer Kaufleute Klage geführt wird. Der Botschafter wird ersucht, zur Verhütung von Mißverständnissen die englischen Kaufleute auf jene Verbote aufmerksam zu machen.

Tagesneuigkeiten.

Gemeindehaushalt in großen Städten.

In dem vierten Hefte des statistischen Jahrbuches pro 1873 finden wir interessante Mittheilungen über Gehahrung im Haushalte großer und bedeutender Städte in den Jahren 1872 und 1873.

In erster Reihe steht Wien, und zwar im Jahre 1872 mit einer Gesamteinnahme von 27.034,233 fl. Dieselbe setzt sich aus 12.603,237 fl. reellen Einnahmen, darunter 1.688,882 fl. Einnahmen aus privatrechtlichem Vermögen, 2.373,343 fl. Einnahmen aus gestiftetem Gemeindevermögen, 6.241,808 fl. aus der Gemeindebesteuerung, 1.646,248 fl. Einnahmen aus u. s. f. und 14.430,996 fl. Interims-Einnahmen, darunter 9.429,385 fl. Anleihen zusammen.

Nach Wien hat Triest den nächstgrößten Einnahmesat mit 5.790,948 fl., wovon allein 2.626,064 fl. auf den Titel: Einnahme aus öffentlichen Titeln mit Ausnahme der Umlagen entfallen.

Die dritte in der Reihe der Städte ist Prag, mit einer Gesamteinnahme von 2.948,211 fl., wovon 2.083,917 fl. reelle und 864,304 fl. Interimseinnahmen. Die reellen Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Einnahmen aus privatrechtlichem Vermögen 310,121 fl., Einnahmen aus gestiftetem Gemeindevermögen 506,109 fl., verschiedene Einnahmen 57,640 fl., Gemeindebesteuerung 928,399 fl. Unter den Interimseinnahmen figurieren empfangene Darlehen mit 443,040 fl., empfangene Vorschüsse 207,890 fl., zurückerhaltene Interimsausgaben 144,451 fl. u. s. f.

Den größten Einnahmesat nächst Prag hatte Salzburg mit 2.170,017 fl. (darunter die Anleihe von 1.725,000 fl.), Graz mit 1,009,308 fl., Leoben mit 1.452,225 fl., Brünn mit 881,695 fl.

Auch in den Ausgaben steht die Commune Wien in erster Linie, und betragen ihre reellen Ausgaben 20.381,443 fl., die Interimsausgaben 6.652,790 Gulden, zusammen die respectable Summe von 27.034,233 Gulden. Die Interimsausgaben sollen hier nicht in Betracht kommen; sie repräsentieren zumeist die zur Rückzahlung der Darlehen notwendigen Summen u. s. f., haben somit nicht jenes actuelle Interesse, als die Ziffern der reellen Ausgaben, in denen sich der eigentliche Gemeindehaushalt, respective die Summe des von den Gemeinden für öffentliche Zwecke Geleisteten ausdrückt. Die Summe von 20.381,443 Gulden reellen Ausgaben in Wien vertheilt sich: Allgemeine Verwaltungs-Auslagen 1.215,048 fl., Ausgaben für den privatrechtlichen Besitzstand 819,290 fl., Ausgaben für Zwecke der öffentlichen Sicherheit 2.618,804 fl., Armenpflege 3.247,195 Gulden, Ausgaben für Cultuszwecke 65,505 fl., für Unterrichtszwecke 1.789,762 fl., für den übertragenen Wirkungskreis 282,158 fl., öffentliche Bauten 8,215,254 Gulden, für Gemeindefschulden 1.283,105 fl. verschiedene Ausgaben 845,321 fl.

(Schluß folgt.)

— (Sommerhochzeiten Hofe) Die Leiche Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand wird, wie ein Wiener Telegramm meldet, kommenden Montag in Wien aufgebahrt. Die Bestattungsfeierlichkeiten, an welchen alle Länderhäupter und die Vertreter sämtlicher autonomen Landesbehörden theilnehmen sollen, werden Dinstags stattfinden.

— (Sammlung.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat die Einkleidung einer öffentlichen Sammlung zur Unterstützung der durch Pögeleschlag hart betroffenen Bewohner der Gerichtsbezirke Gombitz und Windisch-Feistritz, in den Kronländern Nieder- und Oberösterreich, Kärnten und Krain bewilligt.

— (Fußfeier.) Alle beabsichtigten Fußfeierlichkeiten in Prag und in den Landstädten wurden wegen der demonstrativen Tendenz derselben verboten.

— (Arbeiterstreik in Brünn.) Die „Brünner Ztg.“ meldet: Die vielseitig gehegten Erwartungen, daß wenigstens ein Theil der streikenden Weber zur Arbeit zurückkehren werde, sind nicht in Erfüllung gegangen und dauert der Streik nach wie vor unverändert fort. Auf Seite der Streikenden ist ein Wanken in dem Entschlusse zum Ausdauern noch in keiner Weise bemerkbar. Dem Recurse des gewesenen Obmannes des aufgelösten Arbeiter-Bildungsvereines, Kunze, gegen seine Ausweisung wurde Folge gegeben und darf derselbe in Brünn weiterhin verbleiben.

— (Untergang des „Schiller.“) Der Bericht über die seitens des britischen Handelsamtes eingeleitete Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Schiller“ wurde veröffentlicht. Die Hauptpunkte desselben sind folgende: Der Dampfer „Schiller“ befand sich nordwestlich, als man annahm, nachdem man drei Tage vor der Katastrophe keine Berechnungen gemacht. Die Auswerfung des Schiffs um 9 Uhr morgens hätte nach der Nähe der Gefahr und den Irrthum der Berechnung gezeigt und das Unglück wahrscheinlich verhindert. Nach der Ansicht des Untersuchungsgerichtes ist die gänzliche Vernachlässigung aller Vorsichtsmaßregeln der alleinige Grund des Unglücks.

Assicurazioni Generali.

Unserem heutigen Blatt liegt das Verzeichniß der im Jahre 1874 von der k. k. priv. Versicherungsanstalt Assicurazioni generali* in Triest bezahlten Schäden bei und es erscheint angemessen, über dieses größte Versicherungsinstitut der Monarchie einige Daten beizubringen.

Im Laufe der letzten Jahre ist eine große Anzahl von Versicherungs-Gesellschaften entstanden, die theils einem Bedürfnisse abzuhelfen bestimmt waren, theilweise aber auch keinen anderen Zweck im Auge hatten, als durch das Versprechen reicher Dividenden Kapital heranzuziehen, um ein Heer von Verwaltungsräthen und überflüssigen Beamten zu nähren. Der Geist der letzten Zeit, welcher die Freimachung des Kapitals von den langjährigen Fesseln durch hohe Fructification anstrebte, rief eine Anzahl von Gründungen auf allen Gebieten hervor, die, weil sie der soliden Basis entbehrten, sobald das Ungewitter losbrach, zusammenstürzen mußten, und so sehen wir denn auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens noch gewaltige Ruinen aus jener unglückseligen Periode, die unser volkswirtschaftliches Leben an den Rand des Abgrundes gebracht hat und an deren Folgen unsere gesamte Industrie, unser Handel heute noch zu leiden haben.

Auders verhält es sich mit unserer triester Versicherungsanstalt Assicurazioni generali, welche bereits vierundzwanzig Jahre ihres Bestehens aufzuweisen hat und deren Gründung in eine Zeit fiel, wo das Versicherungswesen in Oesterreich noch nahezu unbekannt war und wo bares Kapital sich nur schwer und man könnte sagen nur gegen eisenfeste Sicherheit aus den Schreinen der Besitzer hervorwagte. War doch kurze Zeit vorher jene schreckliche Katastrophe über die österr. Finanzen hereingebrochen, welche die Entwerthung der Banco-Zettel herbeigeführt und den Credit des Staates sowie der einzelnen auf Jahrzehnt untergraben hatte. Nichtsdestoweniger gewann die solide Basis, auf welcher die Assicurazioni generali fußen, bald allseits Anerkennung und associirten sich derselben Tausende nicht nur in Oesterreich und Deutschland, sondern auch in Frankreich, England, Rußland und den übrigen Staaten Europas, ja jenseits des Meeres in Amerika, so daß der Gewährleistungsfond der Gesellschaft schon Ende 1873 nahezu 40 Millionen Gulden betrug, von denen nur 42 Mill. auf das Stammkapital für vollständig placirte Actien entfielen. Um nur einige Zahlen anzuführen, sei erwähnt, daß nach der letzten Bilanz von 1873 der Prämienbetrag der in dem genannten Jahre von den Directionen in Triest und Venedig und deren Agenturen abgeschlossenen Versicherungen in der Höhe von 1.461,381,519-75 fl. in See-, Fluß- und verschiedenen Landversicherungsweigen allein 8.855,358-57 fl. betrug, während sich die Totaleinnahme in diesen Branchen incl. Lebensversicherung auf 19.128,779-11 fl. stellte, so daß trotz der durch die ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1873 veranlaßten außerordentlich hohen Ausgaben im Betrage von 18.784,067 fl. nach Vertheilung der gewöhnlichen Dividende von 29-40 fl. auf die 4000 Actien der Gesellschaft noch eine Superdividende von 42-60 fl. an die Actionäre abgegeben und der Gewinnreservofond außer den disponiblen 200,000 fl. noch auf 635,985 fl. erhöht werden konnte.

In der Lebensversicherungsbranche betrug 1873 die Totaleinnahme fl. 8,956.679-51. Speciell die Lebens-

* Hauptagentchaft für Krain bei Herrn B. Semmig in Laibach, Grabischavorstadt Nr. 31 und 32.

versicherungsbranche mit Gewinntheil anlangend, trafen nach der zuletzt veröffentlichten Bilanz zu den laufenden Versicherungen für 17-9 Mill. fl. weitere bis zum Betrage von 18-9 Mill. fl. hinzu, so daß die Eingänge sich auf 2.568,348 fl. stellten, woraus nach Abzug der für 147 Todesfälle bezahlten fl. 279,659, sowie der Reserve von 2.074,638 fl. noch ein Reingewinn von 100,508 fl. resultierte, wovon $\frac{1}{4}$ der Gesellschaft und $\frac{3}{4}$ den Versicherten zugute kamen.

Diese Ziffern sprechen mehr als andere Argumente und sind der sicherste Beweis für die Solidität dieses Institutes, welches trotz der Concurrenz, welche ihm von in- und ausländischen Versicherungsanstalten gemacht wurde und trotz der ungünstigen Bedingungen, die das Jahr 1873 aufzuweisen hat, solche Resultate erzielen konnte.

Das anliegende Verzeichniß gibt uns einen Ueberblick über die während des Jahres 1874 entfaltete Thätigkeit der Assicurazioni Generali, indem sie uns das Detail der gezahlten Schäden vorführt. Die Zahl derselben ist 15,660, somit sehr groß und stellt sich um 1500 höher als die vom Jahre 1873; die Summe der Entschädigungen belief sich auf den bedeutenden Betrag von 6.210,146 fl., doch dürfte trotzdem, da wahrscheinlich die Zahl der Rückläufe und Stornierungen nicht die Höhe von 1873 erreichen wird, sich die 1874er Bilanz günstig stellen, umso mehr, als das Aufhören der Thätigkeit anderer Gesellschaften einen Theil der Kunden diesem Institute zugeführt hat.

Was die Vertheilung dieser Schäden anlangt, so erwähnen wir schließlich, daß auf Oesterreich-Ungarn 5147 im Betrage von 2.282,602 fl. (davon am meisten auf Ungarn 1282 mit 898,230 fl.), auf Italien 6496 mit 1.530,270 fl. (wovon auf Venedig 3016 mit 497,952 fl.), auf Rußland 18-9 mit 890,076 fl., auf Frankreich 807 mit 567,821 fl., auf Preußen 377 mit 153,614 fl., auf Baiern 313 mit 80,040 fl., auf Belgien 175 mit 136,966 fl., auf Großbritannien 143 mit 180,189 fl. u. s. f. entfielen. Jedenfalls ist es für Triest eine besondere Befriedigung, daß in unserer Stadt sich der Sitz der größten und belibtesten österreichischen Versicherungsgesellschaft befindet.

Locales.

Grundsteuer-Regulierung.

Die k. k. Grundsteuer-Landescommission für Krain hat laut Sitzungsbeschluß vom 16. Juni d. J. mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 24 der Einschätzungsanleitung zur Ueberzeugung von der Angemessenheit der Einschätzungsarbeiten als Ueberwachungs-Rath:

den Schätzungsbezirk Stein dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Karl Freiherrn Wurzbach von Tannenbergl in Laibach,

die Schätzungsbezirke Krainburg und Radmannsdorf dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Dr. Karl Ahačič, Advocat in Laibach,

die Schätzungsbezirke Adelsberg und Planina dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Dr. Josef Ritter v. Savinschegg, Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer in Mödling,

die Schätzungsbezirke Stadt und Land Laibach dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Thomas Koschier, Realitätenbesitzer in Brezovic,

die Schätzungsbezirke Gurktal, Litztal und Rudolfsdorf dem Landescommissions-Mitgliede Dr. Josef Poklukar, Landtagsabgeordneter in Laibach, und die Schätzungsbezirke Gottschee und Tschernembl dem Landescommissions-Mitgliede Herrn Lukas Robič, Landtagsabgeordneter in Laibach, zugewiesen.

Ferner hat diese Grundsteuer-Landescommission in Hinblick auf die Bestimmungen der §§ 10 und 21 der Einschätzungsanleitung zur Intervention bei der Einschätzung der an die benachbarten Länder angrenzenden Schätzungsbezirke, sowie zur Ermittlung eines relativen Ertragsverhältnisses zwischen den Grenzen der Nachbarländer aus ihrer Mitte Delegierte gewählt und als solche für den Grenzrayon:

Kärnten und Tolmein mit den angrenzenden hierländigen Schätzungsbezirken Radmannsdorf und Krainburg die Mitglieder Herren Dr. Karl Ahačič und Dr. Josef Poklukar,

für den Grenzrayon Steiermark mit den angrenzenden hierländigen Schätzungsbezirken Stein, Litztal und Gurktal die Mitglieder Herrn Dr. Josef Poklukar und Dr. Josef Ritter v. Savinschegg,

dann für den Grenzrayon Görz, Sessana und Voloska mit den angrenzenden hierländigen Schätzungsbezirken Adelsberg und Planina die Mitglieder Herren Dr. Josef Ritter v. Savinschegg und Lukas Robič bestimmt.

Die hierländigen Bezirks-Schätzungscommissionen wurden hievon mit der Aufforderung verständigt, den Mitgliedern der k. k. Grundsteuer-Landescommission bei ihren Vereisungen die gewünschten Auskünfte und Aufklärungen mit der größten Bereitwilligkeit zu erteilen, denselben alle Acte zur Einsicht oder zur Verfassung von Auszügen anstandslos vorzulegen und sie überhaupt in jeder Beziehung bei Lösung ihrer Aufgabe thätigst zu unterstützen.

Sohn, dem Zufall preisgegeben bin. Vielleicht treffe ich ihn eines Tages, vielleicht bin ich ihm schon begegnet — aber ich kann ihn nicht entlarven, ich kann seine Schlechtigkeit nicht ans Licht bringen, weil ich keine Beweise habe.“

„Eine fatale Geschichte,“ sagte Harrington nachdenklich. „Sollten Sie nicht von dem Geistlichen, der Ihre Eltern getraut hat, den Namen Ihres Vaters erfahren können?“

„Der Geistliche ist todt, ebenso die Trauzeugen; die Kirchengüter aber sind bei einem Brande verloren gegangen,“ antwortete Brander. „Als meine Großmutter im Sterben lag, schien sie ihr langes Schweigen brechen zu wollen; es war zu spät. Alles, was ich noch verstehen konnte, war der Name „Roderich.“ Ich werde diesen Namen nie vergessen; was kann er mir aber nützen? So lange ich lebe, werde ich ein verstoßener, namen- und freudloser Mensch bleiben.“

„Mein armer Freund,“ sagte Harrington, indem er Brander's Hand drückte, „muß ich Ihnen sagen, daß Sie nicht freudlos sind, so lange ich lebe! Mein Vater besitzt Einfluß genug, um Ihnen eine gute Anstellung zu verschaffen. Vielleicht wird das Dunkel, welches Ihr Dasein umhüllt, sich eines Tages klären, wenn aber nicht, so sind Sie der Mann, der sich selbst einen Namen verschaffen und sein Glück gründen kann.“

Brander drückte Harrington's Hand herzlich; eine Antwort war in diesem Augenblicke jedoch unmöglich, denn der Sturm hatte den höchsten Grad erreicht, das Fahrzeug tanzte wie ein Spielzeug auf den Wellen. Die Mannschaft arbeitete mit der größten Anstrengung, doch war es nicht möglich, den entseffelten Elementen entgegenzuwirken.

(Fortsetzung folgt.)

— (Fahnenweihe in Rudolfswerth.) Zu unserem gestrigen Festberichte über die Fahnenweihe in Rudolfswerth haben wir noch nachzutragen, daß aus Anlaß dieser denkwürdigen Feierlichkeit eine unzählige Reihe von Begrüßungstelegrammen einlangte, von welchen wir besonders hervorheben jene Sr. Durchlaucht des Fürsten Carlos Auerberg aus Loosdorf in Böhmen, des k. k. Obersten v. Mey aus Laibach, des k. k. Offizierscorps des 19. Feldjägerbataillons aus Eßli, des k. k. Landesgerichtspräsidenten Gertscher aus Laibach, des k. k. Oberlandesgerichtsrathes Eblen v. Lehmann aus Graz, des k. k. Hauptmannes Kreipner aus Karlsbad, der k. k. Hauptleute Grünner und van der Hopp aus Bruck a. d. Leitha, des k. k. Oberleutnants Gatsch aus Landstraß u. s. w.

— (Begrüßungsanzeigen.) Heute und morgen produziert sich im Casinoarten die in Wien beliebte und renommierte Liederfängerin Fräulein Hornischer in Begleitung des ungemeinlichen Komikers Herrn Binder, des Sängers Herrn Thalberg und des Klavierspielers Herrn Beer.

— (Meteor.) In Krainburg wurde in der Nacht zum 30. Juni und zwar 15 Minuten nach 11 Uhr ein sehr schönes, äußerst hell und gelblich leuchtendes Meteor wahrgenommen. Es erschien nordwestlich am mit Sternen dicht besetzten heiteren Himmel und beleuchtete die Stadt Krainburg wie mit bengalischem Feuer. Die Erscheinung dauerte vier Sekunden und schloß mit einem schwach wahrnehmbaren, dumpfen Getöse.

— (Unglücksfall.) Am 25. v. M. fuhr der Grundbesitzer Johann Kestner aus Selse, Bezirk Gottschee, mit einem mit Holzwaren schwerbeladenen Wagen durch die Straße Großschätz's. Das anderthalbjährige Kind des Fleischhauers Johann Gerbenz gerieth unbemerktweise diesem Wagen zu nahe, wurde von den Rädern erfasst und derart schwer beschädigt, daß es bald nach den erlittenen Verletzungen starb. Dieser Fall wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Großschätz angezeigt.

— (Erlegter Bär.) Am 29. v. M. hat der Grundbesitzer Paul Mihic aus Göttenitz, Bezirk Gottschee, im Gemeindegelände „Fauherle“ einen Bären geschossen. Bei der amtlichen Constatierung ergab es sich, daß das erlegte Raubthier ein Weibchen, 8 Jahre alt, 4 1/2 Schuh lang und 2 1/2 Schuh hoch ist und 150 Pfund wiegt.

— (Eine neue Badeanstalt) wurde am 24. v. M. in Neumarkt eröffnet. Glückliches Neumarkt!

— (Aus den Bädern.) Unser reizender Badeort Velde hat nun auch in gesellschaftlicher Beziehung eine freundliche, lebhafte Form angenommen. Die Localitäten im Hotel Mallner, im Louisenbad, im Gasthofe „zum Erzherzog Sigismund“ sind mit Gästen besetzt. Se. k. Hoheit der Herr Herzog von Modena besuchte das herrliche Velde mit einem dreitägigen Besuche. Der durchlauchtigste Herr nahm im Hotel Mallner Absteigquartier, besuchte die romantischen Naturschönheiten in Velde und Umgebung und machte einen Ausflug zum wocheiner See. Se. k. Hoheit sprach sich über Velde und Umgebung sehr befriedigt aus.

— Auf die heutige Annonce des Bankhauses Fentha & Co. in Hamburg wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Aus dem Gerichtssaale.

Rudolfswerth, 21. Juni.
(Schluß.)

Freitag, den 18. Juni hatten sich Franz Swarc und Vincenz Kovacki, Tagelöhner von Rastenfuss, wegen Verbrechens der Nothzucht zu verantworten.

Die Verhandlung wurde mit Anschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt, und verurtheilte der Gerichtshof auf Grund des Wahrspruches der Geschwornen (Obmann Jakob Kline) beide wegen Verbrechens der Nothzucht, ersteren zu 1 1/2, letzteren zu 1 Jahre schweren Kerker.

Der letzte Schwurgerichtsfall wurde am 19. Juni verhandelt und befand sich Theresia Jhan von Pungert unter der Anklage, am 31. Mai 1875 um 8 Uhr abends am Weigenader des Anton Salos von Pungert ihr nengeborenes, unehliches Kind erstickt zu haben.

Theresia Jhan leugnete die That und behauptete, ihr Kind sei todt geboren worden und sie habe es deshalb an Ort und Stelle liegen lassen.

Durch die vorgenommene Lungenprobe war jedoch erwiesen, daß das Kind lebend zur Welt kam.

Der Staatsanwalt restringierte die Anklage auf das Verbrechen des Kindesmordes d. h. absichtliche Unterlassung des nöthigen Beistandes und beantworteten die Geschwornen (Obmann Jakob Kline) die diesfalls an sie gerichtete Frage einstimmig.

Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu drei Jahren schweren Kerkers.

Ein Rückblick auf die abgeschlossene diesjährige zweite Schwurgerichtssitzung gibt ein bereites Zeugnis, daß das Institut der Geschwornengerichte bereits ein volksthümliches geworden, daß der Rechtsinn der Landleute, welche das Hauptcontingent der diesmaligen Geschwornenbank abgaben, entwickelt ist, daß sie alle wacker einsteilen im Kampfe um das Recht.

In erster Linie gilt aber das Verdienst der erzielten Resultate dem Vorsitzenden des Schwurgerichtshofes, Herrn Oberlandesgerichtsrathe Heinricher, welcher mit seltener Energie das Materiale der zwölf in ununterbrochener Folge zur Verhandlung gelangten Straffälle bewältigte, mit größter Klarheit und strenger Objectivität die Verhandlungen leitete und die Ergebnisse derselben in der Rechtsbelehrung wiedergab.

Auch in weiteren Kreisen erweckte das Richteramt des Volkes in der abgelaufenen Schwurgerichtssitzung allgemeines Interesse.

Bei sämtlichen Verhandlungen, von welchen nur drei mit Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt wurden, war der Zuhörerraum überfüllt und von Personen aller Stände besucht, die ansharrten bis zur Verkündung des Wahrspruches und Urtheils — oft bis in die späten Stunden der Nacht.

Danksagung.

Für das schöne Fest, welches anlässlich meines 50jährigen Jubiläums am 27. v. M. stattfand, sowie für die vielen Spenden und Gratulationen spreche ich den verbindlichsten und achungsvollsten Dank dem hiesigen Buchdrucker-Fortbildungsverein, allen hiesigen und auswärtigen Kollegen und Freunden, ferner dem Herrn Landespräsidenten Ritter v. Widmann, dem Herrn Landeshauptmann v. Rattenegger, dem Herrn Bürgermeister Laschan, dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer Herrn Dreos, sowie den Herren Buchdruckerbesitzern, Zeitungsredactoren u. s. w. u. s. w. aus.

Ergebenster
Mathias Kaderzavek.

Eingefendet.

Die in der „Laibacher Zeitung“ vom 28. Juni l. J., Nr. 144 unter dem Titel „Aus dem Vereinsleben“ erschienene Notiz wird dahin berichtigt, daß Herr Simon Jach nicht Gründer des allgemeinen krainischen Militär-Veteranenvereins, sondern nur Mitglied des Gründungscomité war.

Laibach, am 2. Juli 1875.
Das Gründungscomité.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 2. Juli. Der Kronprinz begibt sich nebst Gefolge nach Wien, um der Beisehung Kaiser Ferdinands beizuwohnen.

Rom, 2. Juli. Der Kronprinz geht zur Theilnahme an der Leichenfeier nach Wien. An der Grenze wird denselben ein kaiserlicher Hofzug, ein General und ein Oberst erwarten.

Prag, 2. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern um 1 Uhr 25 Minuten in Begleitung des FML. Baron Mondel mit dem Courierzuge der Franz Joseph-Bahn, dem zwei Hof-Salonwaggons beigegeben waren, nach Wien abgereist. Am Bahnhofe hatten sich der Statthalter, der Landescommandierende und der Bürgermeister zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden.

Wien, 2. Juli. Das feierliche Begräbniß weiland Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand findet Dienstag den 6. Juli in Wien statt.

Madrid, 2. Juli. Die Regierungstruppen beschießen lebhaft verschiedene Orte der Provinz Navarra und bemächtigten sich in der Provinz Castellon einer starken Stellung der Carlsten, welche in wilder Unordnung flohen. Bei Vistabella schlug General eine Bande Dorregaray's zurück, welche letztere zahlreiche Todte, darunter den Gabecilla Villapain verlor.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. Juli.

Papier = Rente 70.25. — Silber = Rente 73.60. — 1860er Staats-Anlehen 111.90. — Bank-Aktien 92.7. — Credit-Aktien 114.90. — London 111.45. — Silber 100.50. — R. T. Münz-Ducaten 5.22. — Napoleons'or 8.88. — 100 Reichsmark 54.60.

Börsenbericht. Wien, 1. Juli. Die misanthropische Haltung der Speculation, hervorgerufen durch unbeglaubigte londoner Berichte, contrastirte mit der regamen und lauffähigen Tendenz des Anlagemarktes, auf welcher letzterem manchen Eisenbahnactien, der Notenrente und den Staatslosen erhöhte Beachtung zu theil wurde.

Mai-) Rente (.	Geld	Ware	70.20	70.30	Creditanstalt ex	Geld	Ware	216.25	216.50	Österr. Nordwestbahn ex	Geld	Ware	142.50	143.—	Siebenbürger	Geld	Ware	—	73.75
Februar-) Rente (.	Geld	Ware	70.20	70.30	Creditanstalt, ungar. ex	Geld	Ware	212.60	212.80	Rudolfs-Bahn ex	Geld	Ware	131.25	131.75	Staatsbahn	Geld	Ware	138.—	138.50
Jänner-) Silberrente (.	Geld	Ware	73.75	73.85	Depositenbank	Geld	Ware	135.—	136.—	Staatsbahn ex	Geld	Ware	270.—	271.—	Südbahn à 3%	Geld	Ware	102.—	102.—
April-) Silberrente (.	Geld	Ware	73.75	73.85	Ecomptenbank ex	Geld	Ware	745.—	755.—	Südbahn	Geld	Ware	94.80	95.—	„ 5%	Geld	Ware	88.—	88.25
Josef, 1839	Geld	Ware	261.—	263.—	Francobank	Geld	Ware	39.25	39.50	Therz-Bahn ex	Geld	Ware	186.50	187.—	Südbahn, Bons	Geld	Ware	221.50	222.—
„ 1854	Geld	Ware	—	—	Handelsbank	Geld	Ware	54.50	55.—	Ungarische Nordostbahn ex	Geld	Ware	118.—	119.—	Ung. Ostbahn	Geld	Ware	65.25	65.50
„ 1860	Geld	Ware	111.80	112.—	Nationalbank ex	Geld	Ware	926.—	927.—	Ungarische Ostbahn	Geld	Ware	49.75	50.—					
„ 1860 zu 100 fl.	Geld	Ware	117.—	117.50	Österr. Bankgesellschaft	Geld	Ware	166.—	167.—	Tramway-Gesellsch.	Geld	Ware	124.50	125.—					
„ 1864	Geld	Ware	134.—	134.50	Unionbank	Geld	Ware	95.80	96.—										
Domänen-Pfandbriefe	Geld	Ware	127.75	128.25	Vereinsbank	Geld	Ware	—	—										
Prämienanlehen der Stadt Wien	Geld	Ware	—	—	Verkehrsbank	Geld	Ware	89.—	90.—										
Böhmen) Grund-	Geld	Ware	101.—	—															
Galizien) ent-	Geld	Ware	87.50	87.80															
Siebenbürger) lastung	Geld	Ware	79.25	79.50															
Ungarn)	Geld	Ware	81.75	82.25															
Donau-Regulierungs-Lose	Geld	Ware	103.30	103.60															
Ung. Eisenbahn-Anl.	Geld	Ware	101.50	102.—															
Ung. Prämien-Anl.	Geld	Ware	79.75	80.25															
Wiener Communal-Anlehen	Geld	Ware	92.40	92.60															

Actien von Banken.				Actien von Transport-Unternehmungen.					
	Geld	Ware			Geld	Ware			
Anglo-Bank	Geld	Ware	114.25	114.50	Alföld-Bahn ex	Geld	Ware	127.50	128.—
Bankverein	Geld	Ware	101.50	102.—	Karl-Ludwig-Bahn ex	Geld	Ware	220.50	221.—
Bodencreditanstalt	Geld	Ware	—	—	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	Geld	Ware	373.—	375.—
	Geld	Ware	—	—	Elisabeth-Westbahn ex	Geld	Ware	173.—	174.—
	Geld	Ware	—	—	Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser	Geld	Ware	—	—
	Geld	Ware	—	—	Streda)	Geld	Ware	—	—
	Geld	Ware	—	—	Ferdinands-Nordbahn ex	Geld	Ware	1830.—	1840.—
	Geld	Ware	—	—	Kranz-Joseph-Bahn ex	Geld	Ware	155.—	156.—
	Geld	Ware	—	—	Leib.-Gern.-Jaffh-Bahn ex	Geld	Ware	130.—	131.—
	Geld	Ware	—	—	Lloyd-Gesellsch. ex	Geld	Ware	410.—	411.—

Bausgesellschaften.				Pfandbriefe.				Prioritäten.							
	Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware	
Allg. österr. Bausgesellschaft	Geld	Ware	11.—	11.50	Allg. österr. Bodencredit	Geld	Ware	97.25	97.50	Allg. österr. Bodencredit	Geld	Ware	97.25	97.50	
Wiener Bausgesellschaft	Geld	Ware	26.75	27.—	„ „ „ „ „ 33 Jahren	Geld	Ware	87.40	87.80	„ „ „ „ „ 33 Jahren	Geld	Ware	87.40	87.80	
	Geld	Ware	—	—	Nationalbank d. W.	Geld	Ware	98.10	98.30	Nationalbank d. W.	Geld	Ware	98.10	98.30	
	Geld	Ware	—	—	Ung. Bodencredit	Geld	Ware	86.70	87.—	Ung. Bodencredit	Geld	Ware	86.70	87.—	

Privatlose.				Wechsel.				Geldsorten.							
	Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware	
Credit-L	Geld	Ware	—	—	Augsburg	Geld	Ware	92.40	92.60	Deuten	Geld	Ware	5 fl. 23	fr. 5 fl. 24	fr.
Rudolfs-L	Geld	Ware	13.25	13.50	Frankfurt	Geld	Ware	54.15	54.20	Napolsend'or	Geld	Ware	8 „ 87	„ 8 „ 88	
	Geld	Ware	—	—	Hamburg	Geld	Ware	54.10	54.15	Preuß. Kassenscheine	Geld	Ware	1 „ 63	65 „ 1 „ 64, 65	
	Geld	Ware	—	—	London	Geld	Ware	111.45	111.50	Silber	Geld	Ware	100 „ 55	„ 100 „ 65	
	Geld	Ware	—	—	Paris	Geld	Ware	43.95	43.95		Geld	Ware	—	—	

Krainische Grundentlastungs-Obligationen.			
	Geld	Ware	
Privatnotierung: Geld 95.—, Ware —	Geld	Ware	—

Wien, 2. Juli. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußcourse.) Creditactien 214.50, 1860er Lose 112.—, 1864er Lose 134.25, österreichische Rente in Papier 70.25, Staatsbahn 270.—, Nordbahn 182.50, 20-Frankenstücke 8.88, ungarische Creditactien 211.50, österreichische Francobank 39.50, österreichische Anglobank 113.70, Lombarden 91.75, Unionbank 95.25, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 410.—, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 52.—, Communal-Anlehen 104.50, Egyptische 165.—.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(1854er Staatslose. Bei der am 1. Juli vorgenommenen 42. Verlosung der Serien der Staatsschuldverschreibungen des vierprozentigen k. k. österreichischen Staatslotterie-Anlehens vom 4. März 1854 per 50.000.000 Gulden in Conventionsmünz wurden die nachstehend bezeichneten dreißig Serien gezogen; und zwar Nr.: 49 606 628 771 967 1031 1258 1487 1572 1590 1838 1919 2106 2268 2444 2759 2760 2769 2820 2856 3022 3249 3323 3381 3456 3459 3700 3772 3899 3939. Die Verlosung der in den vorangeführten verlosenen dreißig Serien enthaltenen 1500 Gewinnnummern der Staatsschuldverschreibungen wird am 1. Oktober 1875 vorgenommen werden.

Verstorbene.

Den 24. Juni. Michael Lampitz, Zimmermann, 56 J. Civilspital, chronische Lungenentzündung. — Elisabeth Kadlic, Arbeiterin, 60 Jahre, Civilspital, Lungenemphysem.

Den 25. Juni. Johanna Krater, k. k. Postamtsdieners-Kind, 25 J., St. Petersborstadt Nr. 105, Schwäche infolge der Frühgeburt. — Martin Rosmann, Knechtler, 74 J., Moosgründ Nr. 44, Erschöpfung der Kräfte.

Den 26. Juni. Felix Lufel, Fabriktschlossers-Kind, fünf Wochen, Bahnhofgasse Nr. 125, Fraisen.

Den 27. Juni. Johann Dollenz, Papierfabriktsfactor, 60 J., Karlsbadervorstadt Nr. 21, Lungenemphysem. — Ursula Silber, Steinmeßersgattin, 62 J., Eranavorstadt Nr. 9, Lungenlähmung. — Josef Vitic, Tagelöhner, 50 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte.

Den 28. Juni. Johann Silberer, Maschinführers-Sohn, 6 1/2 J., Bahnhofgasse Nr. 120, brandige Nachenbräune. — Peter Dornig, Zimmermann, 66 J., Polanavorstadt Nr. 98, Altersschwäche.

Den 29. Juni. Anna Schunir, gew. Köchin, 75 J., St. Petersborstadt Nr. 144, Brustwasserlucht. — Anna Magdalena Baril, Südbahnbeamten-Kind, 19 Tage, Kapuzinervorstadt Nr. 35, Atrophie. — Josef Millauc, Bürger und Hausbesitzer, 81 J., Stadt Nr. 291, Lungenlähmung.

Den 30. Juni. Agnes Verbunc, Inwohnersweib, 57 J., Civilspital, Beintrebs.

Den 1. Juli. Josef Bedz, Aufseher-Kind, 4 1/2 J., Grasdachvorstadt Nr. 58, Nachenbräune.

Todtensstatistik. Im Monate Juni 1875 sind 70 Personen gestorben, davon waren 33 männlichen und 37 weiblichen Geschlechts.

K. k. Garnisonsspital vom 20. bis incl. 26. Juni. Johann Mayerhofer, k. k. Oberanionier des k. k. 12. Artillerie-Regiments, Gehirnentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung	Niederschlag in Millimetern
1.	6 U. Mg.	732.92	+16.0	windstill	Nebel	—
2.	2 „ N.	731.70	+26.4	SW. mäßig	heiter	0.00
	10 „ Ab	732.40	+19.3	SW. schwach	Sternenhell	—

Morgens Nebel, vormittags ganz heiter, nachmittags vorübergehende Regenwolken, herrlicher Abend. Das Tagesmittel der Wärme + 20.6°, um 1.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und für die überaus zahlreiche Begleitung der Leiche unseres innigst geliebten und unvergesslichen Vaters, respective Schwiegervaters, Herrn

Josef Miklauc

sprechen wir allen, auch den Herren Sängern der Citalnica, unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeigebblatt.

(1975—3)

Nr. 4417.

Erinnerung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiemit den unbekannten Rechtsnachfolgern des Josef Morel von Neverte und den unbekannt wo befindlichen Anton Strites von Triest erinnert, es sei der in der Executionssache des I. I. Steueramtes nom. des h. Aerares gegen Franz Stradiat von Neverte peto. 116 fl. 5 kr. sammt Anhang ergangene Realfeilbietungsbescheid vom 9. März 1875, Z. 2085, dem ihnen zum curator ad actum bestellten Domenico Pupis von Unterföschana zugestellt worden.

R. I. Bezirksgericht Adelsberg, am 7. Juni 1875.

(1969—3)

Nr. 4671.

Erinnerung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Adelsberg wird den unbekannten Rechtsnachfolgern nach Simon Cesnit von Klönitz und Johann Vilhar von Adelsberg und dem Josef Zele von Dorn ob seines unbekannten Aufenthaltes hiemit erinnert, es sei der in der Executionssache der I. I. Finanzprocuratur nom. des hohen Aerares gegen Thomas Zele von Dorn Nr. 20 peto. 13 fl. 23 kr. ergangene Realfeilbietungsbescheid vom 21. März 1875, Z. 2460, dem ihnen zum curator ad actum bestellten Anton Bergac von Klönitz zugestellt worden. — R. I. Bezirksgericht Adelsberg, am 12. Juni 1875.

Saison:

1. Mai

15. Oktober.

KURORT TOBELBAD 1 Stunde von Graz.

Die herrliche Lage, ein reizendes Wiesenthal mitten in den üppigsten und ausgedehntesten Fichtenwäldern, die balsamische Luft und das stärkende Klima in der Nähe hoher Alpen zeichnen nebst seinen Quellen Tobelbad vor vielen anderen Kurorten derselben Klasse aus.

Die eisenhaltige Akrototherme hat die seltene Mitteltemperatur von + 23° R., welche den empfindlichsten Nerven am meisten zusagt.

Zweite Quelle + 20° R. wie Vöslau; Bassins, wärmere Wannenbäder, Porzellanbad, Fichtennadelbäder, Douchebad, Molkensiederei, Traubenkur.

Die Bäder sind **nervenstärkend, beruhigend, blutbereitend, blutverbessernd**, daher heilkräftig in: Nervenleiden jeder Art von Ueberreizung oder Schwäche bis zu Convulsionen, Veitstanz, Hysterie, Ischias, Gebärmutterchwäche, Abortus, Rheumatismus, chronischen Katarren, Blutarmuth, passiven Blut- und Schleimflüssen, Skropheln, Hämorrhoiden, Uterusenkung.

Comfortable Unterkunft, gute Restaurants, Kursaal mit vielen Zeitschriften, Spieltischen und Clavier, schöne Wandelbahn, gute Kurmusik, Bälle, Tombolas, Concerte, prächtige Anlagen, herrliche Umgebung leisten für jedermann die weitere Bürgschaft eines sehr angenehmen und erquickenden Aufenthaltes.

Broschüren im Buchhandel. Badedirection: **Gustav v. Kottowitz**, Dr. der Med. u. Chir., Mag. der Geburtshilfe. (1875) 8—7

Die Krone der Erfindungen

ist unstrittig die

Pompadour-Milch

von weil. Dr. Adalbert Rix, gew. prämiirter Arzt des Königreiches Ungarn, Schloß- und Lehnungsarzt der Stadt Ofen und Pest.

Zu beziehen durch dessen Tochter

Wien, Praterstrasse Nr. 43.

Bertha Rix,

Wien, Praterstrasse Nr. 43.

verehelichte Müller.

Diese Pompadour-Milch hat eine derart überraschend schnelle Wirkung, dass diese über Nacht alle, wie immer Namen habende Hautausschläge vertreibt und dem Teint (der Gesichtshaut) eine Weisse und Zartheit verleiht, die Staunen in den höchsten medizinischen Kreisen erregte und mit Diplomem aller Art ausgezeichnet wurde.

Die Wirkung ist eine momentane und wird für Unschädlichkeit garantiert.

Probe-Flasche à 1 fl. eine mittel-grosse Flasche à 1 fl. 50 kr., eine grosse Flasche 3 fl.



Die Pompadour-Milch vertreibt binnen 2—5 Tagen Sommersprossen, Finnen, Flechten, Wimmerl, Rötthe des Gesichtes und der Nase, Leberflecke, Blatternarben, Runzeln etc. und gibt der Gesichtshaut Zartheit und Glätte, wenn selbe noch so von Falten durchzogen ist.

Auch empfehle ich weiters notierte Schönheits- u. Bedarfsmittel für deren Güte ich (durch massenhafte Nachbestellungen überzeugt) schriftlich garantieren kann und im nicht wirkenden Falle ich stets bereit bin, den ausgelegten Betrag ohne Anstand zurückzuerstatten.

Bestwirkendes Enthaarungsmittel, um jedes überflüssige Haar vom Gesichte und Händen sofort zu entfernen. Eine Dose 2 fl.

Tanin-Haarfarbe, um jedes graue, weisse oder rothe Haar in 10 Minuten schwarz, braun oder blond zu färben. Ein Pokal sammt Anweisung fl. 2.30.

Präparierte Harzkräusel-Pomade, mit welcher man beim

ersten Gebrauche jedes noch so glatte Haar für immer gekraust haben kann. Eine Dose 95 kr.

Jappa-Oel, das sicherste Mittel, um den Haarwuchs zu fördern und selben für immer lebensfähig zu erhalten. Erzeugt binnen 8 Tagen einen starken Bart. Eine Flasche hinreichend zur Erzeugung eines completeen Haar- oder

Barthodens fl. 1.50, grosse Flasche fl. 2.90.

Handpasta zur Erhaltung einer reinen und weissen zarten weichen Hand. Binnen 8 Tagen erhält man unter Garantie, von dieser Handpasta eine schöne, weisse und zarte weiche Hand und wenn dieselbe von der Luft oder von schwerer Arbeit noch so rauh ist. Eine Dose genügend für 6 Monate fl. 1.05.

Alle oben aufgeführten Specialitäten werden gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages prompt und gewissenhaft effectuirt. Briefe bitte ich zu richten: **Bertha Rix**, verheiratete Müller, Parfümerie-Specialistin, **Wien, Praterstrasse 43, 2. Stiege.**

Depot für Linz bei J. L. Frühstück, Franz Josephplatz Nr. 31. (1238) 12—6

Wien, I., Teinfaltstrasse 8. Realitäten-Verkehr.

1650. **Landtäfelches Gut in Krain**, Schloss, Kapelle, 2 Säle und 12 Piecen möblirt, Mühle, Säge und Stampfe, mit 110 Joch, allen Wirthschaftsbaulichkeiten, viel schlagbarer Wald, Fundus und Maschinen. Preis 25,000 fl. Anzahlung 10,000 fl.

1763. **Herrschaft mit Gewerkschaften, 2600 Joch** in krainischer Provinz und an der Bahn. Grosse und schöne Baulichkeiten (Schloss, Kapelle und Park), bedeutender Fundus instructus, fischreiche Seen, Gewerkschaften und kolossale Wasserkräfte, vorzüglicher Waldstand. Preis des Ganzen 230,000 fl. Zwei Drittel kann darauf zu 6% haften bleiben. Diese Herrschaft trägt nachweisbar 20,000 fl. rein bei Verpachtung — und ist zufolge ihrer exquisiten Situation sehr empfehlenswerth.

1902. **Laibacher Zins- und Geschäftshaus**, zwei- und dreistöckig. Einfahrt, Hof, Garten, parquettirte Wohnungen mit Flügeltüren, Spalettläden, Balkons, freitragende Treppen. Preis 32,000 fl., Reinertrag 5 Percent 10,000 fl. sind von der Sparkasse darauf. Tauscht mit Grazer- oder Wiener Vorortehaus und leistet Aufzahlung.

1903. **Landgut im südlichen Krain**, grösstentheils Weingärten, 2 Wohnhäuser, Wirthschafts- und Nebengebäude, Winzerei. Alles gemauert, mit Schiefer gedeckt, grosse Keller, im Ganzen 85 Joch, viel lebender und todter Fundus instructus 36,000 fl. Tauscht auf ein Grazer oder Wiener Vorstadt- oder Vorort-Zinshaus und leistet eventuell bare Aufzahlung.

1973. **Herrschaft, 692 Joch** in Krain, grösstentheils Waldbestand, Buchen, Eichen und Kastanien. Istöckiges Schloss, 10 Wohnpiecen, die nöthigen Wirthschaftsgebäude, Jägerhaus, 18 Stück lebender Fundus. Gründe arrondirt. Wald theilweise schlagbar. Preis 90,000 fl. mit 16,000 fl. Belastung. Ein Wiener Haus wird in Tausch genommen, auch Aufzahlung geleistet.

2069. **Waldherrschaft, 630 Joch**, adeliger Besitz in südlicher Provinz, 1 Stunde von einer grösseren Stadt, 1 1/2 Stunden von einer Südbahnstation in Steiermark entfernt. Schloss freundlich gelegen, 1stöckig, 13 Piecen, schöne gewölbte Keller, Ziegel gedeckt, die nöthigen Wirthschaftsgebäude und Stallungen gemauert, Ziegel gedeckt, 1 Wirthshaus, massiv, an frequenter Strasse, Mühlen- und Sägeantheile, 60 Joch Aecker, 80 Joch Wiesen, 8 Joch Gärten und Bauarea, 6 Joch Weingarten, 15 Joch Weide, 430 Joch Wald, meist Buchen und Eichen, gute Ausfuhr. 40 Stück lebender Fundus, viele Maschinen und Geräthschaften. Viele Regalien. Kohlenlager bester Sorte, Manganerze etc. Preis 80,000 fl. sammt all' und jedem Fundus, elegantes Meublement etc. Anzahlung 30,000 fl. Rest kann liegen bleiben. Ein kleiner Besitz bei Wien oder Laibach wird in Tausch genommen, jedoch bare Aufzahlung verlangt.

Auskunft an reelle Käufer ertheilt directe die vom k. k. Ministerium concessionierte erste internationale

Realitäten-Verkehrs-Anstalt

von

Eugen Auerperger,

(2067)

Wien, Teinfaltstrasse 8.

Preiswürdige Realitäten jeder Art und jeden Landes finden stets prompte Käufer. Ernste Kauflustige erhalten auf Wunsch gratis und franco vollständige Verzeichnisse verkäuflicher Herrschaften, Landgüter, Häuser etc. des In- und Auslandes. — Aufnahme ohne jede Vorauszahlung.

Große herzogl. braunschweigische
Gewinn-Verlofung.
Größter Gewinn im glücklichen Fall
Mk. 450.000,
Gewinne von Mark 300.000, 150.000,
80.000, 60.000, 40.000, 30.000,
15.000 etc.
Amtliche Listen werden unaufgefordert
zugefendet. Gewinne sofort ausbezahlt.
Ziehung am 22. u. 23. Juli. Amtliche
Lose: das ganze zu 8. B. fl. 8-80, das
halbe zu fl. 4-40, das viertel zu fl. 2-20
sind zu haben bei
(1968) 6-3
Jos. Busch,
in Hamburg, Lilienstraße 4.

Wegen vorgeschrittener Saison

verkauft die **Manufactur-Consumhalle** des **Ludwig Zwieback**
in Wien, VII. Mariahilferstrasse 110, ebenso I. Naglergasse Nr. 1 sämtliche
Sommerartikel wie die feinsten echtfarbigen **Percalls, Battiste, Jaconnets,**
Barêges, Mozambiques, Gaze, Grenadins, Ecrû in bester Qualität um
27 kr.

Feinere Sorten mit Seide um 30 % unter dem Erzeugungspreise. Muster
werden auf Verlangen prompt und gratis eingesendet.

(2001) 4-3

Erinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg
wird den unbekannten Rechtsnachfolgern
des Lukas Lenarčí von Altdirnbach und
der Maria Domicel von Kofchana hiemit
erinnert, es sei der in der Executions-
sache des k. k. Steueramtes in Adelsberg
nom. des hohen Verars gegen Josef Do-
micelj von Unterlofchana ergangene Real-
feilbietungsbescheid vom 10. März 1875
Z. 2111, dem ihnen zum curator ad ac-
tum bestellten Domenico Pupis von Unter-
lofchana zugestellt worden. — K. k. Be-
zirksgericht Adelsberg, am 7. Juni 1875.

C. J. HAMANN'S Wäsche- & Modengeschäft

„zur Katze“ am Hauptplatz

empfehl sein grosses Lager von

Herren-Hemden (eigenes Erzeugnis)

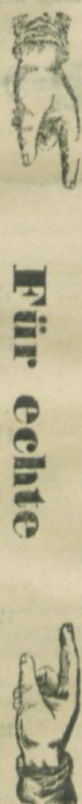
(1679) 10-5

welche in jeder gangbaren Grösse, Farbe und Qualität stets vorrätig sind, ferner

Es wird nur best passende
und sorgfältigst gearbeitete
Wäsche abgegeben.



Für echte
Farbe der Stoffe wird garan-
tiert.



das Neueste und Geschmackvollste in
Herren- und Damen-Cravaten, Lavaliers, Krägen, Man-
schetten, Beinkleidern, Gesundheitsjacken und Hosen.
Socken und Strümpfen, Sommerhandschuhen, Hemdein-
sätzen, Schwimmhosen etc. etc.

garantiert für guten Stoff wie solide Arbeit und versichert billigste und schnellste Bedienung.

Sollte es jedoch vorkommen, dass eines meiner p. t. Kunden unter Lagerwäsche in Façon oder Grösse nichts convenie-
rendes finden sollte, so diene, dass ich in der Lage bin, binnen wenigen Tagen Gewünschtes genau nach Angabe anzufertigen.

Auch halte ich ein grosses Lager von **Hemdstoffen** aller Art, wie z. B. Shirting, Chiffon, Leinen, feinste farbige
Percalins, Oxfordstoffe etc., und bin gerne bereit, Stoffmuster franco und gratis einzusenden.

Hochachtung

C. J. Hamann.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Special-
arzt **Dr. Killisch**, Dresden,
Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin). —
Erfolge nach Hunderten!

(1354) 8—8

Bei **J. Karinger**
frisch angelangt:
Prinzessen-Wasser
von **A. Renard** in Paris.
Per Flacon 84 fr. 1151--11

Billigste
**Oelfarben, Lack und
Firniß**

bei (1435) 25—17
Adolf Eberl,
Laibach, Hauptplatz 258.

Josef Nass,
Besitzer des grössten
**27 kr. Manufactur- u.
Modewarenmagazin**

in Wien,
Stadt, Wollzeile Nr. 35 und II. Taborstrasse
Nr. 4,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass er sich
mit einem reich assortierten Lager von allen
Gattungen **27 kr.-Waren** über die Markt-
zeit hier aufhalten wird.

Vorräthig sind: (2064) 5—2
Grosse Auswahl von Schafwoll-Klei-
derstoffen, echtfarbigen Percails, Bat-
tisten, Brillantin, Ecrü, Barège, Lein-
wand, Cretton, Chiffon, Gradl, Hand-
tüchern und vielen anderen Artikeln.
Besonders hervorzuheben:

Seiden- und Sammtbänder, Wirkware-
Spitzen, Schleier, Vorhänge, Quasten
etc. etc.

Das Verkaufslocale befindet sich:
im **Malli'schen Hause**, Eck der
Hradetzkybrücke.

Zum geneigten Besuche ladet höflichst ein

Josef Nass,
aus Wien.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,

erzielte im vorigen Jahre wieder den

Höchsten Umsatz,

indem sie

241,679

Nähmaschinen

verkauften.

(1902) 3—3

Die officielle Statistik gibt darüber folgenden Ausweis:

1874 verkauften:

The Singer Manufacturing Co.	241,679 Maschinen	The American B. H. S. M. Co.	13,529 Maschinen
The Wheeler & Wilson Mfg. Co.	92,827 "	The Victor S. M. Co.	6,292 "
The Domestic Sewing M. Co.	22,700 "	The Florence S. M. Co.	5,517 "
The Weed S. M. Co.	20,495 "	The Secor S. M. Co.	4,541 "
The Remington Empire S. M. Co.	17,608 "	J. C. Braunsdorf & Co., Aetna	1,866 "
The Wilson S. M. Co.	17,525 "	The Bertram & Fantom S. M. Co.	250 "
The Gold Medal S. M. Co.	15,214 "	The McKay S. M. Association	128 "
The Wilcox und Gibbs S. M. Co.	13,710 "	The Keystone S. M. Co.	37 "

Es hat danach die **Singer Manufacturing Co.** wieder, wie in 1873, allein eine Zu-
nahme ihrer Verkäufe aufzuweisen, die nahezu die Hälfte der Gesamtfabrication Amerika's
ausmachen und für die Güte und Beliebtheit dieser Fabrikates ein unwiderlegliches Zeugnis geben.

The Singer Manufacturing Co.,

Wien, Kärntnerring 4.

**Haupt-Niederlage für Krain
bei Franz Detter in Laibach.**

Amtlich festgestellt
am 14. Juli d. J.

beginnt die Ziehung zweiter Abtheilung der von der
hohen Regierung concessionirten und garantirten
Geldlotterie. Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger
Wochen durch 6 Ziehungen endgültig ausgelost und betragen
zusammen **7 Millionen 720 818 Reichsmark**
baares Geld, der Hauptgewinn beträgt ev.

375,000 oder **214,300**
Deutsche Reichsmark Gulden ö. W.

Ferner Gewinne von: 250,000, 125,000, 80,000, 60,000,
50,000, 40,000, 36,000 und viele von 30,000, 24,000,
20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. c. zusammen
38,700 Gewinne. Mehr wie die Hälfte aller Loose müssen
laut amtlichen Plan gewinnen. Gegen Einlösung des Be-
trages von ö. W. fl. 6. 60 kr. für ein ganzes Original-
loos, ö. W. fl. 3. 30 kr. für ein halbes und fl. 1. 65 kr.
ö. W. für ein viertel Originalloos versendet

die **Jsenthal & Co.** (2062) 4—2

in **Hamburg** die Originalloose nach
allen Plätzen.

Diese Firma legt bei Effectuierung einer jeden Bestellung
den **amtlichen Ziehungs-Plan** aller 6 Ziehungen bei
und ertheilt **nach jeder Ziehung an jeden Theilnehmer**
die amtliche Gewinnliste. Durch die Verbindungen dieses
Hauses an allen Plätzen werden die gewonnenen Beträge
sofort nach jeder Ziehung gegen Ausbändigung des
Gewinnlooses ausbezahlt.

* Für die pünktliche Ausbezahlung der ge-
wonnenen Beträge haftet die Regierung der freien
Stadt Hamburg mit dem gesammten Staats-
vermögen.

Soeben erschien die bis jetzt grösste und für den praktischen Gebrauch zweckmässigste

Wandkarte von Oesterreich-Ungarn.

Enthaltend die wichtigsten Industrie- und Handelsplätze, politischen
Bezirksorte, die Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrtstationen,
Handels- und Gewerbekammersitze, Haupt- und Nebenzollämter
u. s. w. Nach statistischen Angaben von **A. Dolezal**, gezeichnet
von **H. Ahrens**. Durchaus neu bearbeitet von **C. F. Baur**.

Maßstab 1: 700,000. 12 Blatt. Preis roh fl. 10.—, auf Leinen ge-
spannt in Mappe fl. 15.—

➡ Geeignet für den Privatgebrauch, für Comptoire
der Kaufleute und Industriellen, für Bureaux von Ver-
kehrsanstalten, für Aemter, sowie zum Schulgebrauch
an Gymnasien, Real- und Handelsschulen etc.

Verlag von **EDUARD HÖLZEL** in Wien,
Kärntnerring 12. (2058) 3—1

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Fabelhaft.

Für nur fl. 1 bekommt man eine niedliche, fein vergoldete Knaben-Remon-
toir-Taschenuhr beim Bägel zum Aufziehen, nebst einer hü-
bschen Talmigold-Uhrkette.

Für nur fl. 1-20 bekommt man eine schöne Schlagtaschenuhr mit
Spielwerk nebst einer Neugoldkette, Uhrschlüssel
und Etui.

Nur fl. 3-50 kostet eine schöne dauerhafte Taschenuhr in Chinasilber-
gehäuse nebst einer passenden Uhrkette, Etui u. Uhrschlüssel.

Nur fl. 4-50 kostet eine sehr niedliche Damen-Taschenuhr feinst versilbert,
sehr richtig gehend, nebst einer feinen Damen-Uhrkette aus
echtem Talmigold, Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 6-50 kostet eine sehr elegante Cylinder-Taschenuhr, auf die Mi-
nute richtig gehend, genau reguliert, unter Garantie, nebst
einer feinen Talmigoldkette, Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 8-50 kostet eine prachtvolle Ankeruhr, auf 15 Rubinen gehend,
in einem feinst versilberten Gehäuse, für deren richtigen
Gang Garantie geleistet wird, sammt einer feinsten Uhrkette aus Talmigold, nebst
Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 8 kostet eine echt 1316thige Silber-Cylinderuhr, sehr richtig gehend
genau reguliert, flacher Façon, mit Garantie, sammt einer feinen
Talmigoldkette, Etui und Uhrschlüssel.

Nur fl. 9 kostet eine sehr feine echte Silber-Damenuhr mit prachtvoll gra-
viertem Gehäuse, für deren richtigen Gang Garantie geleistet
wird, sammt einer eleganten Damenuhrkette aus Talmigold, Etui und Uhrschlüssel.

Zu beziehen aus dem **Blau & Kann**, Wien, I. Schwibbogensgasse 1.
wiener Uhrenmagazin von Versandt gegen Nachnahme.

Wer wissen will:

Wo zu haben Linzer Torte
Von der allerbesten Sorte?
Wo zu haben bester Wein?
Der kehr' getrost beim **Urbas** ein!

(2090) Mehrere Stammgäste.

Gegen Hagelschaden

versichert die allgemeine Hagelversicherungs-
gesellschaft **Minerva** gegen bar oder
Wechsel unter den coulantesten Bedingungen.
Näheres bei (2000) 3-3

Johann Jereb,
Generalbevollmächtigter
Laibach, Alter Markt 155.

Für eine **Nürnberger Kurz- & Eisen-
warenhandlung** en gros in Tirol wird ein
tüchtiger

Commis,

welcher mehrere Jahre in derselben Branche ge-
dient hat, gesucht.

Es wäre erwünscht, wenn selber sich auch als
Reisender eignen würde.

Offerte unter Chiffre **A. Z.** nimmt die Ad-
ministration entgegen. (2061) 4-2

Eine (2085)

Wohnung,

aus zwei Zimmern und Küche bestehend,
ist am Rann Nr. 197 von Michaeli ab zu
vergeben. Anfrage beim Bäcker daselbst.

In der Herrngasse Nr. 215
ist eine (2073) 3-1

elegante Wohnung,

bestehend aus acht Zimmern, Küche u.,
für Michaeli d. J. zu vergeben.

Näheres daselbst im ersten Stof.

Echt amerikanische

Kinderwagen,

ganz aus Eisen, sind zu haben

bei

Joh. Dolcher jun.,

Schlossermeister, Klagenfurter Strasse Nr. 82,
Laibach. (1429) 6-5

Nur noch kurze Zeit zu sehen

am **Jahrmarktsplatz**
die ersten und größten



Riesen-Krokodille,

die in Europa gezeigt wurden. Das Männchen
117 Jahre alt, 12 Schuh lang, das Weibchen
47 Jahre, 7 Schuh lang. Fütterung des letztern
Sonntag nachmittag mit lebenden Fischen.

Außerdem ein lebendes junges

Wallross,

6 Monate alt. Fütterung täglich.

Ein Wunderkind

mit zwei Köpfen auf einem Rumpfe von der
Insel Samos. Ein amerikanisches Affenhaus
mit verschiedenen Affengattungen.

Eintritt I. Platz 20 kr. II. Platz 10 kr.

Täglich zu sehen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr
abends. (2087)

Cölestin Wodraschka.

Ein

Schneidergeschäft

seit 13 Jahren in gutem Betriebe stehend,
auf hiesigem lebhaftem Platz gelegen, wel-
ches 10 bis 12 Arbeitern Verdienst gibt,
ist gegen billige Bedingungen in der Zeit
von heute bis 20. August l. J. sammt Ge-
schäftseinrichtung abzulösen. Nähere Aus-
kunft gibt das **Annoncen-Bureau** in
Laibach (Fürstenhof 206). (1963) 10 3

Aus Hrn. Dr. Jüngers Vortrag über den Nutzen des Birken-Balsams zur Pflege und Verschönerung der Haut.

Dr. Jünger äussert sich in seinem Vortrage über Mittel zur Pflege und Verschönerung der Haut folgendermassen: „Eine schöne
Haut ist die äussere Verklärung des innern physischen Menschen und ist selbe mit einem frischen und lebhaften **Colorit** gepart, so
erhöht sie, zumal am Weibe, den Glanz der Schönheit. Der Birken-Balsam ist, wie mich eine in neuester Zeit häufig gemachte Er-
fahrung belehrte, ein **von der Natur selbst gebotenes Mittel**, und erklären sich dessen so verlässliche Wirkungen aus seinen
aromatischen und ätherisch-ölgigen Grundstoffen. Indem der rein vegetabilische Stoff, **eben so leicht wie Glycerin**, durch die Haut-
poren eingesogen, die Hauptgefässchen zu höherer Thätigkeit stimmt, versetzt die aromatische Stoff gleichzeitig die Haut in den geig-
neten Zustand, das eigentliche Belebungsselement aus der Luft in sich aufzunehmen, wodurch das nach und nach sich bildende **Colorit**
entsteht und die unter der Oberfläche sich lagernden Unreinigkeiten zersetzt und ausgeschieden werden. **Unter allen mir bekannt**
gewordenen sogenannten Schönheitsmitteln verdient der Birken-Balsam den Vorzug und spreche ich dieses Urtheil
nach vielen Erfahrungen aus, zugleich fordere ich zu häufigen Versuchen auf, wo man meine Worte gewiss bestätigt finden wird.

Preis per 1 Krug 1 fl. 50 kr., mit Postversendung um 10 kr. mehr. — Zu beziehen in **Graz** bei Herrn **H. Kiel-
hauser, Sporgasse Nr. 3.** (1965) 6-2

Ein geräumiger

Reiter, Stallungen

auf zwei, auch mehrere Pferde,

Magazine und Schupfen

sind im Hause Nr. 67 an der Klagenfurter
Strasse sogleich oder für den Michaeli-Termin
zu vermieten.

Näheres daselbst.

(2006) 2-2

Villa „Agnese“

nächst Laibach in Krain, reizend gelegen,
ist zu verkaufen. Preis und nähere Be-
dingnisse im **Annoncen-Bureau** (Fürsten-
hof 206). (1962) 15-5

Die

Ausstellung der 12 Bilder

der

österreichischen

Nordpol-Expedition

von Payer

findet

vom 2. bis 8. Juli im Casino-Saale

statt. (2076) 3-2

Diese ergreifenden, künstlerisch vollendeten
Darstellungen der grossartigen Naturszenen sind
in Wien von Tausenden und aber Tausenden
bewundert worden, und haben daselbst eine
ausserordentliche Sensation hervorgerufen.

Eintrittspreis 30 kr., an Sonn- und
Feiertagen nachmittags 20 kr.

Weltausstellungs- Waaren!

Für nur
5 fl. ö. W.

bekommt man folgende preisgekrönte
Weltausstellungs-Gegenstände,
und zwar:

- 2 Stück prachtvolle echt japanische
Blumenvasen,
- 1 „ eleganter Salon-Blumentopf
aus feinst geschnittenen Porzellan,
- 2 „ Bronze-Salon-Figurenleuchter,
- 1 „ feine Rengold-Lichtglocke,
- 1 „ eleganter Victoria-Seiden-
sächer,
- 1 „ prachtvolles Photographie-
Album mit reicher Goldver-
zierung,
- 12 „ 1. l. patentirte echte Brita-
nia-Eiseflößchen,
- 12 „ 1. l. patentirte echte Brita-
nia-Kaffeeöffel,
- 1 „ 1. l. patentirter echter Bri-
tania-Eppenschießer,
- 1 „ 1. l. patentirter echter Bri-
tania-Milchschöpfer,

34 Stück.
Als Zeichen der Güte ist auf
jedem Stück Britannia-Lothel 1. l.
Patent beigegeben und wird für gute
Qualität und Haltbarkeit Garantie
geleistet.

Alle hier angeführten 34 Stück
prachtvoll schön und fabelhaft billigen
Weltausstellungs-Liebhaber kosten zu-
sammen nur 5 fl. ö. W.

Zu beziehen aus dem **Grand-
Magasin** von

Blau & Kann,

Wien, I., Schwibbogenasse 1.
Versandt gegen Nachnahme.

(1702) 12-6

Ed. Hofmann & Comp., Graz.

Niederlage

aller Bedarfsartikel für die
**Riemerei, Sattlerei
und den Wagenbau.**

Lager von (2068) 4-1

In- & Ausländer-Feder.

Preislisten franco.

Anempfehlung.

Ergebnis Gefertigter empfiehlt den geehrten Kunden und Geschäftsleuten sein
bedeutendes

Lager von Selchfleisch,

n. z.: **Schinken, frischen und geräucherten Speck,
Würste**, sowie alle in das **Wildpret** einschlagenden Gegenstände zu den
billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Valentin Hörmann,

Selcher und Wildprethändler am Hauptplatz.

(2074) 3-1

Schwefeltherme Warasdin-Toplice in Kroatien.

Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Nächste Eisenbahnstation **Csakaturn**, Entfernung 3 Stunden, Kreutz 4 Stunden, Kopreinitz
4 Stunden. — Tägliche Post-Communication, Telegraphenstation. — Vermehrte Unterkunft in 47
schön möblierten Zimmern im neuen Anbau an das Kurhaus. (1280) 11-10

Localveränderung.

Der Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, dass sich seine

Nürnberger & Geschmeidewarenhandlung

(bisher Hauptplatz Nr. 11) nunmehr **Hauptplatz Nr. 10** vis-à-vis der Buch-
handlung des Herrn J. Giontini befindet und dankt für das ihm seit vielen
Jahren geschenkte ehrenvolle Zutrauen, indem er solches auch weiterhin unge-
schmälert zu erhalten bittet.

Hochachtungsvoll

(1987) 3-3

Carl Boschitsch.

Hierselbst befindet sich die Niederlage der k. k. landesbefugten Werk-
zeugfabrik von Joh. Weiss & Sohn in Wien, für Tischler, Zimmerleute, Wagner,
Binder etc.

Musterlager und Verkauf von Parquetten und Fournieren.

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existierenden
sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts besseres
zur Erhaltung
des Wachstums
und Beförderung
der Kopshaare

als die in allen Welttheilen so bekannt
und berühmt gewordene, von medio.
Autoritäten gepriesene, mit den
glänzendsten und wunderwir-
kenden Erfolgen gekrönte,
von Sr. k. k. apostol. Majestät
dem Kaiser Franz Josef I. von
Oesterreich, König von Un-
garn und Böhmen etc. etc., mit
einem k. k. aussch. Privilegium
für den ganzen Umfang der
k. k. österr. Staaten und der
gesamten ungar. Kronländer
mit Patent vom 18. November 1863,
Zahl 15810-1892 ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,

wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die
kahsten Stellen des Hauptes vollhaarig
werden; graue und rothe Haare bekommen eine
dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf
eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von
Schuppenbildung binnen wenigen Tagen
vollständig, verhindert das Ausfallen der
Haare in kürzester Zeit gänzlich und für
immer, gibt dem Haare einen natürlichen
Glanz, dieses wird

wellenförmig
und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das
höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und
die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine
Bieder für den feinsten Toiletteis. — Preis eines
Tiegels sammt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen
1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Perzente.
Fabrik und Haupt-Central-Versendungsdepot en gros & en detail bei

Carl Polt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Währingergasse Nr. 14, im eigenen
Hause, nächst der Perchtoldsdorferstrasse,
wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Bareinzahlung
des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuiert werden.

Hauptdepot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn **Eduard
Mahr**, Parfümeriewarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichem Fabricate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und
Fälschungen versucht und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu
wenden und die **echte Reseda-Kräusel-Pomade** von **Carl Polt** in Wien ausdrücklich zu ver-
langen, sowie obige Schutzmarke zu beachten. (1982) 20-15